

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 23 (1966)
Heft: 5

Artikel: Krankhafte Muskelschwäche (Myasthenia gravis)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krankhafte Muskelschwäche (Myasthenia gravis)

Im schönsten Alter von 15—40 Jahren klagen besonders Mädchen und Frauen oft über eine unnatürliche krankhafte Muskelschwäche. Diese kann sich schon am frühen Morgen zeigen, ohne dass sie in einem wirklichen Zusammenhang mit der geleisteten Arbeit stehen würde. Oft sind davon die Arme und Beine befallen. In vielen Fällen tritt jedoch die Schwäche am ganzen Körper auf, wenn sich dabei auch keine eigentlichen Lähmungen einstellen. Man nimmt an, dass dieser Zustand auf eine Störung im vegetativen Nervensystem zurückzuführen ist, dadurch hervorgerufen, dass die Nerven die Muskulatur schlecht versorgen.

Verabreicht man diesen Patienten Glutaminsäure oder andere Aminosäuren, dann stellt sich eine wesentliche Besserung ein. Leider hält diese aber nur so lange an, als man diese Nervenbaustoffe verabreicht. Dieser Umstand lässt uns etwas eingehender nachforschen, denn vermutlich liegen die Ursachen der Krankheitserscheinungen doch etwas tiefer, und zwar in den endokrinen Drüsen, vor allem in den Keimdrüsen. Diese Schlussfolgerung entspringt der Feststellung, dass die Kranken auf entsprechend andere Mit-

tel besser ansprechen als auf die zuvor erwähnten. Verabreicht man ihnen nämlich Weizenkeimöl, Ginseng, Gelée Royale und Kelp mit dem natürlichen Jodgehalt der Meerpflanzen, dann hält der Erfolg länger an. Da alle diese Mittel die endokrinen Drüsen zur Tätigkeit anregen, ist es nicht abwegig, zu schlussfolgern, dass die Störung mehr oder weniger von diesem Gebiet ausgehen muss. Die günstige Wirkung der Mittel kann man noch wesentlich unterstützen, wenn man gleichzeitig mit einer Physiotherapie, vor allem mit Wasseranwendungen einsetzt. Auch Massagen mit Symphosan leisten in solchem Falle gute Dienste. Beachten wir zusätzlich noch eine gesunde, basenreiche, vollwertige Ernährung, dann wird sich die genannte Kur bei guter Ausdauer sehr zufriedenstellend auf den Erfolg auswirken können. Allgemein kann man bei dieser Krankheit auch eine grosse Empfindlichkeit gegenüber Wetteränderungen feststellen. Durch die erwähnte Behandlung wird jedoch auch dieser Umstand günstig beeinflusst, denn man kann dabei beobachten, dass diese Empfindlichkeit stark zurückgeht.

Weissfluss (Fluor albus oder Fluor vaginalis)

Viele Frauen und sogar Ärzte bezeichnen den Weissfluss als eine mehr oder weniger harmlose Angelegenheit, die genau wie ein Katarrh der Nasenschleimhäute nicht allzu ernst genommen werden muss. Gewissenhafte Frauenärzte und auch Patientinnen, die trübe Erfahrungen hinter sich haben, sind jedoch diesbezüglich nicht der gleichen Auffassung. Es ist ein Wunder, wie günstig die Natur bei den Frauen diesen so vielen Infektionsmöglichkeiten ausgesetzten Körperteil des Unterleibes ausgestattet und geschützt hat. Unter normalen Verhältnissen ist die Scheidenwand reichlich mit Milchsäure versehen, und diese ist stark genug, um ein Medium zu schaffen, in welchem die

meisten Infektionskeime degenerieren und zugrunde gehen. Zudem scheinen auch die Follikelhormone zusammen mit Glykogen den Milchsäure erzeugenden Stäbchenbakterien in der Bildung eines Mediums eine Hilfe zu sein. Dieses Medium vermag die Scheidenschleimhäute vor Infektionen zu schützen. Auf diese Weise sorgt die Natur für einen biologischen Idealzustand. Spülungen mit alkalischen Lösungen, beispielsweise mit Seifenwasser, Laugen oder die sogenannten Bakteriostatika können die günstigen Vorkehrungen der Natur jedoch gefährden, denn alle alkalisch reagierenden Spülmittel verändern den Säuregrad, also den pH-Wert in der Schleimhaut nach der